

1. Kausale Klassifikation der Krankheiten: Begründung.

„Irrtümer hindern die Wissenschaft am meisten am Fortschreiten; sie zu beseitigen hat mehr praktischen Wert, als eine neue Erkenntnis zu gewinnen,“ meinte Eugen Bleuler. Der grundsätzliche Irrtum gebräuchlicher Klassifikationen der Krankheiten, wie z.B. ICD-10, besteht in der Verwechslung und Vermischung von Symptomen und Krankheiten, was sie unwissenschaftlich macht. Ausgehend von der Notwendigkeit, eine Ordnung in das bisherige Chaos zu bringen, begründe ich hiermit die Kausale Klassifikation der Krankheiten, die von Prämissen der Ganzheitlichkeit des Körpers und der Ursächlichkeit ihres Verlustes ausgeht.

Die Folgen der Einwirkungen, die traumatisch sind, d.h. bleibende Schaden verursachen, werden Verletzungen genannt. Es gibt verschiedene Arten von Verletzungen, welche verschiedenen Arten von Einwirkungen entsprechen: Psychische Traumen infolge äußerer Einflüsse, die traumatisierende Affekte verursachen und zu psychischen Erkrankungen führen; Körperverletzungen infolge von Fallen, Stoßen, Schlagen u.ä. Einwirkungen, die zu Knochenbrüchen, Hautverletzungen, Verletzungen innerer Organe führen; Verbrennungen und Erfrierungen infolge der Hitze- oder Frosteinwirkung; Schädigung des Erbguts infolge des Sonnenlichts und radioaktiver Strahlung; Vergiftungen, die von Giftstoffen verursacht werden; Mangelerscheinungen infolge Nahrungsmangel oder Mangel an lebenswichtigen Stoffen (Sauerstoff, Vitamine, Wasser, Mineralstoffe); Verletzungen, die infolge von Übermaß entstehen, sei es zu viel Essen, Schlaf oder wegen Überaktivität;

Verletzungen infolge von Schlafentzug, Bewegungsmangel oder Entzug von Faktoren, die für körperliche und geistige Entwicklung unentbehrlich sind.

Verletzungen des Körpers infolge Infektionskrankheiten – viraler, bakterieller, oder Zoonosen, – sind oft die Folgen äußerer Verletzungen, Verletzung der Schleimhaut beim Geschlechtsverkehr, psychischer Traumen oder Mangelerscheinungen, die zur Schwächung der Funktion des Immunsystems, zellulärer Regenerationssysteme, oder psychischer Selbstregulierung führen.

Die Verletzung des körperlichen Zusammenhalts und daraus resultierende Desorganisation geschieht bei genetisch bedingten Krankheiten und im Verlauf der Onkogenese, was entweder auf Defekte des zellulären Reparatursystems, seine Unfähigkeit, die Schäden des Genoms zu beheben, oder auf Disfunktion des Immunsystems zurückzuführen ist.

Schmerz ist Symptom der Verletzung, weswegen bei der Beurteilung der Schmerzen und während der Findung der Ursachen für Schmerzempfindungen muß festgestellt werden, ob äußere oder innere Verletzung und welche Art der Verletzung vorliegt, welchen Ursprung die Verletzung hat. Wenn es sich z.B. um einen Kopfschmerz handelt, ist dieser Schmerz auf äußere Verletzung der Kopfhaut durch einen Stoß, Schlag, Stich, Schnitt, Sonnenstrahlung, Hitzeeinwirkung, Nachlaß der Widerstandskraft infolge der Alterungsprozesse, wegen Vernachlässigung hygienischer Maßnahmen, oder auf andere Ursachen wie erhöhter Blutdruck, Vergiftung, psychische Spannung, Übermüdung und mögliche andere zurückzuführen ist.

Solche Abgrenzung und Findung der Ursachen für Schmerz erlaubt sichere Diagnosestellung und das Ergreifen geeigneter Maßnahmen, die zur Wiederherstellung der Gesundheit, d.h. zur Heilung führen, während Symptombekämpfung ohne Findung der Ursachen für Schmerzempfindungen nichts bringt mit Ausnahme der Fälle, bei denen die Anwendung schmerzstillender Präparate kurzfristig angezeigt ist, um Leiden zu mindern und Leben zu retten.

Die Rückenschmerzen können in gleichem Maße infolge entweder ungenügender oder übermäßiger Körperbelastung oder psychischer Belastung entstehen; die Unfähigkeit, richtige Ursache dafür zu finden, führt zu Fehlentscheidungen bei der Auswahl der Behandlung, die in solchen Fällen entweder wirkungslos oder schädlich ist.

Wenn jemand mit dem Tabakrauchen beginnt, sich betrinkt, depremiert wird, oder verhaltensmäßig aus dem Rahmen fällt, sind häufige Gründe dafür psychische Leiden und Schmerzen, die nicht minder ernst wahrgenommen werden müssen wie traumatische Körperverletzungen bei Schlägen, Stößen, Stichen, oder Verbrennungen, weil Schäden und bleibende Folgen entgangener Gesundheit und Selbstregulierung nicht nur Betroffene tragen sondern vielmehr die Allgemeinheit. Nichtbeachtung entsprechender Symptome, insbesondere von den Ärzten, bedeutet nicht bloß Unaufmerksamkeit, es ist vielmehr ärztliche Pflichtverletzung aus Inkompetenz und Verachtung offensichtlicher kausaler Zusammenhänge.

Aus besagten Gründen muß bisherige System der Bewertung von Krankheiten und krankhafter Zustände zwingend, d. h. notwendig geändert und an die Gegebenheiten, d.h. an reale Verhältnisse angepasst werden. Jede Bewertung geschieht aufgrund Bewertungskriterien, d.h. Definitionen, welche entsprechende Werte umschreiben, und damit fange ich an.

Zuerst müssen Symptome nicht mit Krankheiten vermischt und als solche Aufgeführt werden. Es ist völlig unsinnig, Schmerzen einen eigenständigen Platz in der Klassifikation der Krankheiten einzuräumen, wie das in ICD geschieht, weil topische oder generalisierte Schmerzen keine Krankheit darstellen, sondern zu Bewertungsfaktoren gehören, auf deren Grundlage Diagnosestellung möglich ist. Allein aufgrund schmerzhafter Empfindungen kann keine Diagnose gestellt und keine Behandlung angeordnet werden.

Bei der Bewertung von Magen-Darm-Erkrankungen müssen nicht nur aktuelle Beschwerden und Untersuchungsbefunde berücksichtigt werden, vielmehr muß herausgefunden werden, wie es zu einer Erkrankung kam, ob Schwankungen des Körpergewichts, Appetitlosigkeit oder Fresssucht der Erkrankung vorausgegangen waren, was gegessen, getrunken wurde, welche Essgewohnheiten gepflegt wurden, usw., d.h. eine eingehende Anamnese muß kompetent durchgeführt werden, um anhand Erkenntnisse aus solcher Anamnese (von ἀνάμνησις Erinnerung), und nach der Bewertung und Auswertung aller Erkenntnisse eine Diagnose zu stellen, die anders ausfallen kann, als heute geschieht, weil Körper eine Einheit darstellt,

und nicht aus unzusammenhängenden Organen und Körperteilen besteht, deren Krankheiten in ICD erfasst werden. Es gibt keine Krankheiten des Magen-Darm-Traktes oder der Beine oder der Haut, weil sie ganzen Körper betreffen, und nur topisch in Erscheinung treten, so wie bei der Gesundheit nichts von der Krankheit betroffen ist. Symptomatische Äußerungen der Krankheit darf nicht mit Krankheit selbst verwechselt werden.

Haut ist die Grenze zwischen Körper und Umgebung, und ihre Funktion besteht sowohl in der Abgrenzung als auch in der Verbindung und im Austausch zwischen Körper und Umgebung. Haut ist nicht nur Außenhaut, sie ist auch Innenhaut des respiratorischen Systems und des Verdauungssystems. Wenn z.B. Hautläsionen auftauchen, ist das auf falsche Ernährung, Vergiftung, Magen-Darm-Erkrankung, Sonnenlichteinwirkung oder auf das Nachlassen des Immunsystems infolge psychischer Belastung zurückzuführen? Gegenwärtige Klassifikation der Krankheiten verleitet zu fehlerhafter Bewertung der Symptome, weil sie eine Schizophrenie der Wahrnehmung des Körpers abbildet, während reale Körper einheitlich sind, sogar wenn sie erkranken, und ihr eigentlicher Zweck darin besteht, ihre Ganzheitlichkeit zu bewahren oder wiederherzustellen.

Die Ganzheitlichkeit, die ihre Entsprechung im Griechischen *ὅλοκληρία* hat, und seit alters her mit der Gesundheit gleichgesetzt wird, ist der Gegenteil des Gebrochenseins, und das Gebrechen jeglicher Art ist die Folge von Verletzungen und verletzender Einwirkungen. Dieser Zusammenhang wurde in der Antike reflektiert: während *βολέω* das Betroffensein von Leid,

Kummer und Trauer bedeutete, war das Wort διάβολος ein begrifflicher Vorläufer der Schizophrenie. Bei der Beschreibung von Symptomen von und im Zusammenhang mit Schizophrenie werden Begriffe gebraucht, die ähnliche Bedeutung haben: Spaltung, Assoziationszerreiung, Zerrahrenheit, Zerstreuung, Zerrüttung, Auseinanderfallen, Inkohärenz, wobei „ausgesprochene schizophrene Assoziationsstörung allein zur Diagnose ausreichend“ ist {1}.

Ausgehend von erklärten Prämissen, bedeutet Krankheit jeglichen Verlust körperlicher Ganzheitlichkeit, während Traumen jeglicher Art, Eindringen von Parasiten in den Körper, Vergiftungen u.a. Einflüsse sowie das Nachlassen der Abwehrkräfte oder psychischer Selbstregulierung, die körperliche Integrität und Gleichgewicht stören und verletzen oder diese erleichtern, als Vorstufen der Krankheit anzusehen sind.

Solche Klassifikation der Krankheiten, in der die Ursachen und ihre Wirkungen sowie die Folgen kausal geordnet sind, ist wissenschaftlich begründet und zeitgemäß.

Aber eigentlicher Zweck ärztliches Berufes soll nicht in der Behandlung der Krankheiten bestehen, sondern in der Erhaltung der Gesundheit, was mit profilaktischen Maßnahmen erreicht werden kann und muß, weil Gesundheit zu erhalten aus ökonomischer und jeder anderer Sicht zweckmäßiger ist als Gesundheit wiederherzustellen. Entsprechend diesen Vorgaben kann auch

ärztliche Kompetenz an Erfolgen bei der Erhaltung der Gesundheit gemessen werden.

Gleichfalls soll Forschung, Bildung und Industrie darauf ausgerichtet sein, Gesundheit in allerlei Hinsicht zu fördern und zu erhalten. Aus Krankheitsfällen müssen Lehren gezogen werden, wie man Gesundheit erhält, und Gesundheit muß im Zentrum öffentliches Interesses stehen. Solche Ausrichtung wird mehr Menschen ein gesundes und erfülltes Leben ermöglichen bei entsprechender Reduzierung der Krankheiten {2}.

Referenzen.

1. Eugen Bleuler. Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien. Verlag Franz Deuticke, 1911, S. 243.

2. А. Полеев. Человек – это память. Enzymes, 2019.
<http://enzymes.at/download/memory.pdf>

2. Kausale Klassifikation der Krankheiten: Kritik des Krankheitsbegriffs.

Die Theorie der Gesundheit als körperlicher Ganzheitlichkeit gründet sich in der Vorstellung über den Körper als einer fraktalen Struktur, die bei der Realisierung des Genoms unter gegebenen Bedingungen und in der Umwelt, die diesem Genom komplementär ist, zustande kommt. Solche Realisierung oder Entfaltung des Genoms kann in gewissem Sinne als Projektion des Genoms auf die Umwelt verstanden werden: das Genom in zellulärer Umgebung reproduziert sich in rekursiven Operationen, überträgt sich in formgebendem Prozess, der als Morphogenese und Wachstum bezeichnet wird, in die Umwelt, und wird nach seiner Vollendung zu einem Körper {3}. Obwohl menschlicher Körper aus einzelnen Zellen besteht, d.h. multizellulär ist, handelt es sich um körperlichen Zusammenhang und zellulären Zusammenhalt oder Kohärenz körperlicher Bestandteile, was in einheitlichem Genom, in gemeinschaftlicher Entwicklungsgeschichte körpereigener Zellen, und in interzellulärer Kommunikation seine Begründung hat.

Komplexität ist Gegensatz zu Simplizität, und jeder höhere Zustand, überspitzt formuliert und analog zu Bergverhältnissen, bedeutet das Erreichen eines Höhepunktes. Höher zu steigen ist, wenn überhaupt möglich, unvergleichlich schwieriger und langwieriger, als abzustiegen oder nach unten zu fallen. Der große Unterschied zwischen Wahrscheinlichkeit der Komplexitätsteigerung zu der der Simplifizierung ist die Erklärung dafür, warum in der Regel von einem höheren Zustand nur bergab gehen kann. Damit ist auch die Existenz der Krankheiten und ihre Vielfältigkeit erklärt. Ob

überragender geistiger Zustand oder vollkommene Gesundheit und Schönheit – davon ist immer zu wenig in der Welt im Vergleich zum Schwachsinn, körperlichem Unvermögen und der Häßlichkeit.

Der Körper ist ein Fraktal höher Komplexität, und seine Vollkommenheit zu erhalten ist eine Kunst, die erlernt werden muß. In der Regel wird davon wenig gelernt, weil jeder sich im Besitz voller geistiger Kräfte wähnt, was selten der Wahrheit entspricht, und daher keinen Bedarf bei sich sieht, an erworbenen Irrtümer zu rütteln und etwas dazuzulernen, obwohl Kenntnis eigenes Körpers und Gesetzmäßigkeiten seines Funktionierens zu notwendigen Voraussetzungen der Gesundheitserhaltung gehört. Aber weil weder Körperinhaber noch Ärzte viel zu wenig davon verstehen, sind sie häufiger als notwendig krank.

Krankheit ist kein statischer Begriff und Ansammlung von Symptomen, sondern ein Übergang aus dem Zustand der Gesundheit in die Krankheit, der entweder vorübergehender oder unumkehrbarer ist. Wenn verschiedene Ursachen zu gleicher Krankheit führen, oder sie erst bei dem Zusammen treffen verschiedener Ursachen ausbricht, d.h. multikausal ist, müssen bei der Diagnosestellung alle krankheitsauslösende Faktoren genannt werden {4}. Umgekehrt, verschiedene Symptome können gleiche Krankheit repräsentieren, oder eine Krankheit kann polymorph sein, d.h. verschiedene Symptome erzeugen.

Schizophrenie ist charakteristisches Beispiel polymorpher und polygener Krankheit, und eignet sich gut für Zwecke der Klärung der Verhältnisse zwischen Entität und ihrer sprachlichen Abbildung in Klassifikationen {5–8}.

Schizophrenie ist beliebtes Thema akademischer Veröffentlichungen, aber in zunehmendem Maße wird dabei das Wesentliche vergessen und unterlassen, weswegen eigentlich keine Schaffung des Wissens, sondern vielmehr die Abweichung von dem Gegenstand der Untersuchung geschieht {9–10}. Dieser Mißstand betrifft in erster Linie inhaltliche Analyse der Assoziationen, weil „schizophrene Assoziationsstörung allein zur Diagnose ausreichend“ ist. Wie kann man Sinn in Aussagen bewerten oder ihn überhaupt finden, wenn nicht durch Gebrauch eigenes Urteilsvermögens? Gegenwärtige Untersuchungen der Schizophrenie befassen sich am wenigsten mit solchen Fragestellungen, weil der Gebrauch eigenes Urteilsvermögens verpönt ist aus einfachem Grund, und zwar, weil keine Definition dafür in gebräuchlichen Vokabularen und Klassifikationen gegeben ist, und daher das Urteilsvermögen offiziell nicht existiert und für erklärte Zwecke unbrauchbar ist. Dieser Ausschluß eigenes Urteilsvermögens aus dem Arsenal affektloser Wissenschaft ist klarer Symptom des schizophrenen Autismus, in dem weder Ursachen noch Folgen für diesen Ausfall gefunden oder festgestellt werden können.

Das Unvermögen, eigene Aussagen kritischer Beurteilung zu unterziehen, um schizophrene Assoziationsstörungen bei sich selbst festzustellen, um sie korrigieren zu können, hat zur Folge unkorrigierbare logische Fehler und

Verirrungen, von denen Publikationen, die in PubMed und als Referenzen in Klassifikationen der Krankheiten erscheinen, voll sind {11}. Dazu kommt noch die Spaltung verschiedener Klassifikationen voneinander, so daß ihre Nutzer eigentlich völlig verschiedene Sprachen sprechen, ohne sich zu verständigen oder miteinander ins Gespräch zu kommen. Das ist auch unmöglich, weil jede Nutzergruppe in eigener autistischer Welt lebt, die sie durch eigenes Hineinfantsieren erschafft. {12}

Ursächlich für den Verlust körperliches Zusammenhangs bei der Schizophrenie ist die Störung der Kommunikation {1,13}, wovon neuronales System in besonderem Maße betroffen ist, und somit ist diese Störung eine kausale Begründung der Krankheit, während ihre Folgen psychische Spaltungen, Assoziationszerreißung, Inkohärenz und Zerfahrenheit des Denkens, körperliches Auseinanderfallen sind mit entsprechenden Symptomen, die bei der Diagnosestellung berücksichtigt werden. Affektive oder suggestive Mißbildung des Assoziatoms hat ihre Analogie in Mißbildung des Körpers während der Morphogenese, primäre Ursachen dafür sind in beiden Fällen die gleichen.

In gegenwärtigen Klassifikationen der Krankheiten wird Schizophrenie in verschiedene Aspekte zerlegt, was zur Diffusion des Begriffs führt und Bildung einheitlicher Definition behindert. Diese Zerlegung der Schizophrenie in einzelne Krankheiten, die einzelnen Krankheitsbilder angepasst werden, entspricht ursprünglicher Definition von Eugen Bleuler, und stellt somit autistische Stereotypisierung dar. Obwohl dem Namensgeber klar war, daß

diese Definition ein Provisorium ist, wird dieses Provisorium im Sinne ursprünglicher Definition gefestigt. „Nicht selten wird ein zufällig aufgegriffenes Wort lange Zeit verbigeriert“, stellte Eugen Bleuler bei der Beschreibung von Stereotypien fest. Statt begriffliche Klarheit zu schaffen, entfernt man sich immer weiter von der Realität, begeht Flucht in irrtümlich aufgestellte Klassifikationen {14–18}.

Um aus diesem kollektiven Verbigerieren herauszukommen, sollte zuerst gefragt werden, inwieweit ursprüngliche Vermutung, die als Schizophrenie bezeichnete Psychosengruppe mehrere Krankheiten umfaße, ihre Berechtigung hat. Bei der Beantwortung dieser Frage unter Berücksichtigung der Polygenität und Polymorphismus mancher Krankheiten muß bezweifelt werden, daß die Spaltung des Begriffs gerechtfertigt ist. Geht man von der Vorstellung der Ganzheitlichkeit des Körpers aus, ergibt sich daraus die Definition der Krankheit von selbst. Aus erklärten Gründen ist die Annahme logisch und zweckmäßig, Schizophrenie als eine Krankheit zu betrachten, die verschiedene Ursachen haben und verschiedene Symptome erzeugen kann, die aber immer gelich definiert wird:

"Unsere Literatur ist voll von Klagen über den chaotischen Zustand der Systematik der Psychosen, und jeder Psychiater weiß, daß man sich auf Grund der alten Diagnosen gar nicht genügend verständigen kann. (...) So können sich mit den alten Begriffen nicht einmal die Koryphäen der Wissenschaft verständigen, und viele Patienten tragen genau so viele Diagnosen mit sich herum, als sie Anstalten besucht haben. (...) Irrtümer

hindern die Wissenschaft am meisten am Fortschreiten; sie zu beseitigen hat mehr praktischen Wert, als eine neue Erkenntnis zu gewinnen. Und hier ist ein ganzes Chaos von Namen beseitigt worden, hinter denen man fälschlicherweise brauchbare Krankheitsbegriffe suchte, und ein Wald von Grenzpfählen, von denen keiner an einer natürlichen Grenze stand. (...) Mit dem Namen der Dementia praecox oder der Schizophrenie bezeichnen wir eine Psychosengruppe, die bald chronisch, bald in Schüben verläuft, in jedem Stadium Halt machen oder zurückgehen kann, aber wohl keine volle Restitutio ad integrum erlaubt. Sie wird charakterisiert durch eine spezifisch geartete, sonst nirgends vorkommende Alteration des Denkens und Fühlens und der Beziehungen zur Außenwelt." {1}

Die Unmöglichkeit, Restitutio ad integrum zu erreichen, macht Schizophrenie zu einer Krankheit, die unheilbar ist. Lediglich die Bedingungen ihres Zustandekommens und die Methoden der Diagnosestellung bedürfen einer Klärung, die uns Erkenntnisse erlauben, die in nachfolgenden Zitaten zusammengefasst sind:

„Die Psyche reguliert wie der physische Organismus die feinere Anpassung dadurch, daß er ein Gleichgewicht schafft zwischen entgegenstehenden Kräften; es ist, wie Eis in der Versammlung schweizerischer Psychiater in Bern (1910) sagte, das Prinzip der gedämpften Magnetnadel.“ {1}

„Wenn die Bedingung des Konflikts mit der Außenwelt nicht noch weit auffälliger ist, als wir sie jetzt erkennen, so hat dies seinen Grund in der

Tatsache, daß im Krankheitsbild der Psychose die Erscheinungen des pathogenen Vorganges oft von denen eines Heilungs- oder Rekonstruktionsversuches überdeckt werden.“ {19}

„Die in die Augen fallende Symptomatologie ist sicher zum Teil (möglicherweise ganz) nichts anderes als der Ausdruck eines mehr oder weniger verunglückten Versuches, aus einer unerträglichen Situation herauszukommen. Wir kennen, abgesehen von den rein hysteriformen Mechanismen, drei verschiedene Modi, nach denen die Kranken sich zu helfen trachten.

1. Der Patient macht die Wirklichkeit unschädlich, indem er sie nicht an sich herankommen läßt (Autismus); er ignoriert sie, spaltet sie ab, Flüchtet in seine Gedanken (d.h. spaltet sich von der Realität ab – A.P.). Der Autismus hat für diese Patienten die gleiche Bedeutung wie die Klostermauern für die Mönche, die Einöde für manche Heilige, die Studierstube für manche Gelehrtentypen. Der Unterschied zwischen krank und gesund ist hier nur ein quantitativer.

2. Auf die Dauer genügt dieser Behelf selten: in den meisten in die Anstalt kommenden Fällen werden die Wünsche als erfüllt, die Hindernisse als beseitigt dargestellt. ...

3. Wohl öfter als wir bis jetzt wissen, wird der zugängliche Teil der Umstände wirklich umgestaltet, natürlich nicht im Sinne der vollständigen Wunsch-erfüllung – wenn das den Patienten möglich ist, gibt es keine manifeste Krankheit –, sondern im Sinne einer Ausflucht: die Leute werden eben manifest krank. Diese Flucht in die Krankheit ist beim Ganserschen Syndrom

oder bei einzelnen hypochondrischen Formen oder bei der Faxenpsychose (75 a) in die Augen springend und bildet bei anderen Formen sicher dann und wann den ausschlaggebenden Faktor. Wir sehen sie aus einleuchtenden Gründen namentlich bei rein äußerlichen Konflikten: gerichtliche Untersuchung, ökonomische Schwierigkeiten, unerwünschte Entlassung aus der Anstalt.“ {1}

Die Zusammenfassung erlaubt logische Schlußfolgerung: Nach Einriß in der Beziehung des Ichs zur Außenwelt folgen die Abspaltung von der Realität und die Flucht in die Krankheit, was in klinischem Zustand endet. {20}

Die Gesundheit erhält sich in ständiger Anpassung an die Umwelt, im Ausgleich physiologischer Bedarfs, im Wechsel der Phasen der Aktivität und Ruhe, und dieser Erhalt ist auf das Vorhandensein und die Wirkung des Ichs zurückzuführen. Diese naturgegebene Ausgeglichenheit des Körpers kann sich ins Pathologische entgleisen, wenn ausgleichende Instanz beschädigt wird und seine Funktionen, von denen erste die Realitätsentsprechung ist, nachläßt. Das Gleiche geschieht nicht nur im Falle psychischer Disfunktion, sondern auch bei der Verletzung körperlicher Integrität, was in physiologischem Ungleichgewicht resultiert.

Die Klärung dieser Zusammenhänge bedarf eingehende Anamnese, in dessen Verlauf auf die Kausalität geschlossen wird, um daraus Maßnahmen abzuleiten, die mögliche Heilung oder funktionelle Rekonstruktion erlauben

{21}. In diesem Sinne sind Psychoanalyse und Anamnese synonym, weil ihre gemeinsame Methode im Erinnern besteht.

Der Schlaf ist eine Notwendigkeit und ein natürlicher Prozess. Schlafmangel, Überanstrengung, Überreizung, übermäßige psychische Belastung, Vergiftung, neurogenetische Mißbildungen infolge von Genomkrankheiten oder Störungen der Morphogenese, bewirken psychische Regression, die im Allgemeinen als Ermüdung aufzufassen ist, und in ihrer einzelnen Symptomen als Ermüdungserscheinungen und als Übergangsformen zum Schlafzustand zu interpretieren sind: autistischer Rückzug von der Außenwelt, Flucht in die Wahnvorstellungen mit Halluzinationen und Illusionen, psychische Spaltungen und Assoziationsstörungen, Defizite der Aufmerksamkeit, der Wahrnehmung, und des Gedächtnisses, Störungen der Mötilität.

Im Ursprungswort für Klinik κλίνης druckt sich die Erkenntnis heilbringender Wirkung des Schlafes. Zu Bett gehen und auszuschlafen ist erste Mittel der Selbstheilung und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Kräfte. Befolgung dieser einfachen Regel bringt mehr, als gesamte Medizin, d.h. Pharmakologie, und wird klinische Aufenthalte zum größten Teil überflüssig machen {22}. Statt klinische Industrie immer mehr wachsen zu lassen, die von Krankheiten profitiert, und deren Existenz in beträchtlichem Maße auf ungenügenden Schlaf zurückzuführen ist, soll besser für nächtliche Ruhe gesorgt werden. Psychische Gestörtheit ist häufig die Folge der Störungen der Ruhe, des Schlafes, des Umgangs, und zwischenmenschlicher

Beziehungen, und davon leiten sich viele andere krankhafte Zustände ab, die sekundär sind, weil ihr Ursprung psychogen ist.

Kollektive Selbstvergessenheit der Ärzte hat zur Folge, daß sie selbst von Krankheiten betroffen sind, die sie bei anderen Personen zu finden und zu heilen glauben, weswegen sie versuchen, fremden Gesundheitszustand an ihrem Kranksein zu messen. Ebenfalls aus Vernachlässigung der Möglichkeit, gesamte ärztliche Branche könnte in die Kurpfuscherei entgleisen, hält man die Vorstellung für Abwegig und Unwahrscheinlich. Aber gerade das ist geschehen, wenn man heutige Verhältnisse objektiv beurteilt.

Gibt es andere Erklärung für ihre Körperschaften des öffentlichen Rechts, die nichts anderes darstellen, als die Versuche, sich von der Öffentlichkeit und Kritik abzusperren? Wie kann man sonst ihre abwegige Klassifikationen, ihre fehlerhafte und unbegründete Behandlungsmethoden, sowie Begründungen der Notwendigkeit ärztlicher Behandlung bewerten, die als Einwände und Ausreden benutzt werden, um notwendige ärztliche Hilfe nicht zu leisten? {23–24} Das alles und vieles mehr kommt zusammen, um das Verhalten, bei dem Allmächtfantasien und Glaube an eigene Unfehlbarkeit große Rolle spielen, berechtigterweise als krankhaft zu bezeichnen.

Offensichtliche Erklärung für diese Entgleisung ist Verblendung und Realitätsverweigerung, unter anderem, die Verweigerung, innere Realität anderer Personen, ihr Wohlbefinden oder Unwohlsein, wahrzunehmen und richtig zu beurteilen, was auf Ausfall des Einfühlvermögens zurückzuführen

ist. Die Unfähigkeit, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben, was in der Symptomatologie der Schizophrenie als Frigidität bezeichnet wird, macht solche Personen für ärztliche Tätigkeit ungeeignet.

Aus erklärten Gründen ist nicht nur Eignung vieler Personen, die sich als Ärzte betätigen, fraglich; unglaublich und ungeeignet für den Gebrauch sind auch ihre Verschreibungen, Verordnungen und Klassifikationen. Verblüffend ist die Positionierung psychischer Krankheiten in ICD-10, und zwar auf 5. Stelle nach Endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. Dabei ist die Fähigkeit, von eigenem Verstand gebrauch zu machen, die Voraussetzung der Gesundheit! Das Wesen eines Menschen ist sein Gedächtnis, und ohne Gedächtnis und Bewußtsein kann überhaupt nicht um einen Menschen gesprochen werden. Der Tatbestand von ICD-10 ist aber die Gleichstellung von Kopf und Hirn mit Nerven, Füßen, und Genitalorganen, als ob sie alle eigenständiges Dasein führen, und im Falle ihrer Krankheit an einen Facharzt zur Behandlung überwiesen werden. Gewiß, wenn ein Patient schizophren oder oligophren ist, kann vorkommen, daß er solcher Aufteilung seines Körpers zustimmt, andernfalls wird die Unsinnigkeit erwähneter Klassifikation und davon abgeleiteter Vorgehensweisen offensichtlich. {25}

Einige Krankheiten können nicht geheilt werden, die Versuche, das zu tun, sind vergeblich und bedeuten Verschwendung von Ressourcen, die bessere Verwendung finden können. Die Ursachen genetischer Krankheiten sind Fehler im Struktur des Genoms. Solche Fehler sind unkorrigierbar, und

bedingen fehlerhafte Morphogenese, weswegen zu allerlei Mißbildungen und physiologischen Defekten kommt, die in solchen Fällen nicht als eigenständige oder begleitende Krankheiten aufgeführt werden sollen. Im Verlaufe der Evolution werden genetische Krankheiten eliminiert aus gleichem Grund, warum es ständige Erneuerung des Lebens gibt. Die Alterung und das Sterben sind die Phasen des Lebenszyklus, und die Voraussetzungen des evolutionären Fortschritts. Der Alterung kann man entgegenwirken oder sie aufhalten bzw. aufschieben, aber das Sterben kann man weder umgehen noch wegzudenken, wie das immer noch versucht wird im Widerspruch zu Logik und Notwendigkeit. Die Besonderheiten sozialer Organisation der Menschen, die im Nachlassen der Selektion resultierten, fördern genetische Degeneration und bedrohen Existenz der Menschen, die aus falschen Vorstellungen und psychischer Abwehr diese Gefahr verkennen oder unterschätzen, obwohl sie oder vielmehr ihr Genom in besonderem Maße von genetischen Krankheiten bedroht sind. {26}

Aus besagten Gründen benötigt man nicht nur Körperhygiene sondern auch genetische Pflege, um nicht zum kollektiven Sammelsurium genetischer Defekte zu werden. Das heißt natürlich nicht, alle genetische Krankheiten müssen zusammen mit Personen, die davon betroffenen sind, eliminiert werden. Das wäre unrichtig aus zwei wesentlichen Gründen. Erstens, Genom ist eine Einheit, die sich ständig verändert, und das Vorhaben, diese Bewegung aufzuhalten, ist schlicht und einfach unausführbar. Man kann nur mögliches tun, und das wäre die Beobachtung und Bewertung des genetischen drives, um wirklich degenerative, d.h. krankhafte Tendenzen zu

erkennen und von solchen zu unterscheiden, die vielleicht einen vorteiligen Wert haben können. Aufgrund der Komplexität des Genoms sind seine Bestandteile dermaßen voneinander abhängig, daß die Folgen irgendwelcher Veränderung sich jeder Abschätzung entziehen {27}. Sicher ist nur die Erkenntnis, daß der Prozess der Evolution in Wechselwirkung zwischen Lebendigem und seiner Umgebung stattfindet, und es wäre voreilig, einen Gott zu spielen. Zweitens, es ist aus ethischen Gründen verwerflich, die Geburt von Menschen zuzulassen, die seit ihrer Geburt leiden müssen, früh sterben oder ihr ganzes Leben gepflegt werden müssen. Insbesondere ist verwerflich, nichts zu unternehmen, um solche Geburte oder Zeugungen zu verhindern, wenn das technisch und prädiktiv möglich ist. Andererseits, kann keine genetische Diagnostik mit hundertprozentiger Verlässlichkeit funktionieren, so daß Personen, die mit genetischen Krankheiten belastet sind, in bestimmten Mengen geboren werden. Es ist aber bei der Entscheidung über lebenserhaltenden Maßnahmen von Bedeutung, ob die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie zu Menschen in menschlichem Sinne werden. Wenn ihr Schicksal ist, Dasein bewußtloser Körper zu führen, müssen sie nicht am Leben gehalten werden, wie das heute aus falschen Vorstellungen immer noch geschieht.

Meine Überlegungen betreffen auch sogenannte frühgeborene Kinder. Die Früchte eines Obstbaums, wenn sie nicht ihrer Natur gemäß reifen, können ihre Funktion nicht erfüllen, und sind auch für Menschen ungenießbar. Es stellte sich heraus, daß frühgeborene Kinder geistig behindert aufwachsen, weswegen sich berechnete Frage stellt, ob solche lebenserhaltende

Maßnahmen begründet und zweckmäßig sind. Die Frucht muß 9 Monate reifen, das ist keine Willkür sondern Notwendigkeit, weswegen Frühgeburt angeborene Behinderung darstellt, die aus Unterbrechung der Morphogenese resultiert, und diese Gegebenheit zu verneinen stellt affektiven Ausfall des logischen Denkens dar. Die Behinderung drückt sich allein in der Notwendigkeit der Unterbringung von Frühgeborenen auf Intensivstation, wo sie künstlich beatmet und ernährt werden, statt wie im Norfallfall zu Mutter ins Bett zu kommen. Diese Abnormalität nicht als solche wahrzunehmen bedeutet Selbsttäuschung oder Realitätsverweigerung unter suggestiver Einflußnahme, was in psychopathologischen Begriffen als Dämmerzustand anzusehen ist. {28}

In bereits erwähnten Endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sind als eigenständige Störungen Adipositas und sonstige Überernährung aufgeführt, was gleichfalls unsinnig ist. Erstens, die Übergewicht ist in vielen Fällen die Folge psychischer Krankheit. Über diesen Zusammenhang berichtete bereits der Begründer der Schizophrenie auf Seiten 133 und 134 seines Werkes. Die Übergewicht ist Symptom von Schizophrenie, und erklärt sich durch Versuche betroffener Personen, Energieverluste, die durch beständige psychische Spannung bzw. Verdrängung entstehen, zu kompensieren bzw. mit übermäßiger Nahrungsaufnahme auszugleichen. Die Verfressenheit erscheint dabei als Folge psychischer Abwehr und schizophrener Indifferenz, d.h. Wahllosigkeit bei der Nahrungsaufnahme.

Aber wenn sogar die Übergewicht die Folge des Mangels an Bewegung oder falscher Ernährung ist, dann ist die Übergewicht keine Krankheit sondern nur die Folge der Krankheit, die in Abspaltung von natürlicher Umgebung besteht, weswegen erkrankten Körper nicht nur Verhaltensdeterminanten fehlen, die für ihr richtiges Funktionieren notwendig sind, sondern auch dementsprechende Motivationsstruktur, die verändert und pathologisch wird, was zu mentalen Defekten führt. Von diesem Durcheinander in Abspaltung von komplimentärer Umwelt, in dem menschliche Körper und menschliche Intelligenz entstanden sind, sind viele Personen betroffen, obwohl ihre Krankheiten in bisherigen Klassifikationen nicht erfasst werden, und anhand ihrer Vorgaben keine Diagnosen gestellt, geschweige denn, Ursachen dafür gefunden und genannt werden können.

In meisten Fällen und mit Ausnahme genetischer Prädisposition sind auch Transvestismus und andere Abweichungen sexueller Identität keine Krankheiten oder Störungen, sondern nur Erscheinungsformen entweder Schizophrenie oder hormonelles Missverhältnisses während Embryogenese, und oft auf Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten der Mütter zurückzuführen sind. Wenn während kritischer Phasen embryonaler Entwicklung zu Fehler bei der hormoneller Produktion kommt, verläuft diese Entwicklung fehlerhaft, was zu Behinderung nach der Geburt führt. Die Ursachen dafür woanders zu suchen, als sie tatsächlich sind, führen zu Trugschlüssen bezüglich Umgang mit oder Behandlung von solchen krankhaften Zuständen.

Xenobiotische Stoffe in körperlichen Kreislauf hinzu zufügen, um damit zu versuchen, sein entgangenes Gleichgewicht herzustellen, stellt groben logischen Fehler dar. Diesen Fehler ist nur durch Fehlerhaftigkeit und Unwissenschaftlichkeit marktwirtschaftlicher und geldwirtschaftlicher Vorgaben zu erklären, wovon Ärzteschaft und Medizin, d.h. Pharmakologie in besonderem Maße betroffen sind, weil ihr Hauptinteresse nicht der Befriedigung realer Bedürfnisse der Menschen dient, sondern durch fremde Vorgaben, Selbsttäuschungen und Rationalisierungen von ihren eigentlichen Zielen abgelenkt ist {29}. Die Abgewandtheit von der Realität ist klarer Symptom schizophrenes Autismus der Ärzte und Mediziner, d.h. Pharmakologen, die ihre Geldgier mit der Pflichterfüllung, und Nutzen mit Schaden verwechseln. Diese Unterschiebung wird nicht zuletzt durch falsche Strukturierung des Wissens in begrifflichen Klassifikationen bedingt und gefördert.

Wenn man die Ursachen spanischer Grippe, die in Europa zwischen 1918 und 1920 wütete, besser untersucht, wird offensichtlich, daß diese Pandemie lediglich die Folge von Krieg und allgemeiner Verschlechterung der Lebensverhältnisse danach war, infolgedessen viele Menschen in ihren psychischen und körperlichen Kräften erschöpft und geschwächt waren, was sie für Krankheit prädisponiert machte. Dieser Zusammenhang kam in der Bezeichnung „Kriegsseuche“ zum Ausdruck. In Indien waren zu gleicher Zeit große Teile die Bevölkerung von Hungersnot betroffen, was dortige Umstände mit solchen in Europa vergleichbar machte.

Der Umstand, der bereits oben erwähnt wurde, es handle sich um Konkurrenzverhältnisse zwischen höheren und einfacheren Organisationsformen des Lebens, kam bei dieser Krankheit deutlich zum Vorschein, wobei auch hier deutlich wird, wie unvergleichlich schwer es ist, körperliche Ganzheitlichkeit im Kampf gegen Angriffe einzelliger oder subzellulärer Lebensformen zu verteidigen und aufrechtzuerhalten.

Um kausale Zusammenhänge weiter zu verfolgen und aufzuklären, soll nach den Ursachen für Krieg gefragt werden. Der Krieg ist der Gegensatz zum Frieden, d.h. zum geordneten und friedlichen Zusammenleben der Menschen, und bedeutet Zerfall eines ganzheitlichen Zustandes menschlicher Gesellschaft und ihre Spaltung in Kriegsparteien, die anfangen, gegeneinander zu kämpfen. Diese soziale Schizophrenie kommt zustande infolge Unmöglichkeit koordiniertes Verhaltens und Unterbrechung der Kommunikation, was auf ausgesprochene schizophrene Assoziationsstörungen zurückzuführen ist, was allein zur Diagnose ausreichend ist. Daß schizophrene Assoziationsstörungen, die zu Kriegshandlungen führten, massenhaft waren, erübrigt sich zu sagen. Ob sie unter Suggestion oder Angstwahn entstanden sind oder dadurch gefördert wurden, ist Nebensache und spielt bei der Diagnosestellung keine entscheidende Rolle. Eine konsequent durchgeführte Anamnese erlaubt Klärung kausaler Zusammenhänge und Identifizierung eigentlicher Ursachen für spanische Grippe, die infolge Zusammentreffens und Zusammenwirkens verschiedener Faktoren ausgebrochen ist. Zu diesen Faktoren zählen virale und bakterielle Erreger, Nahrungsmangel, seelischer Not, Unwissenheit, sprachliche Defizite,

Suggestionen bzw. Suggestibilität, angstausslösende Wahnvorstellungen und Angstwahn, Assoziationsstörungen und einiges mehr.

Interessant in besagtem Zusammenhang die Parallelen zu verfolgen, die zwischen 1. Weltkrieg des 19. Jahrhunderts in Europa und Bürgerkrieg in Ruanda in den 1990–er Jahren bestehen. Beide Kriege sind mit der Tötung eines Häuptlings angefangen, was den Kampf verfeindeter Bevölkerungsgruppen auslöste, in dessen Verlauf eine Gruppe ihr Gegeneinander demonisierte und ihre vollständige Vernichtung anstrebte.

Obwohl zwischen Tieren Konkurrenzkämpfe regelmäßig abgehalten werden, geschieht das infolge unbewußter Verhaltensprogramme und dient der Stärkung jeweiliger Art. Diese Kämpfe werden mit naturgegebenen Mittel ausgetragen, von denen in der Regel keine Lebensgefahr ausgeht, im Gegensatz zu Konkurrenzkämpfe der Menschen, die häufig unzweckmäßig sind und ins Krankhafte ausarten. Auf die Gründe für solche Unzweckmäßigkeit und Entartung wurde in meinen früheren Manuskripten eingegangen. {30–31}

Wenn man einmal den Zusammenhang erfasst, der zwischen unaufhörlichem Leid, Assoziationsstörungen und kollektivem Verbigerieren des Unsinnns mit daraus resultierenden logischen Fehlern besteht, werden die Maßnahmen, die zu ergreifen sind und aus dieser Erkenntnis ganz selbstverständlich folgen, offensichtlich: Die Behebung des Autismus durch Förderung der

Sprachfähigkeit, des logischen, d.h. kausalen Denkens, und selbstreflexives Vermögens. {32}

Referenzen.

3. A. Poleev. Form und Formlosigkeit. Enzymes, 2006.

<http://enzymes.at/download/fpe.pdf>

4. „Die Ätiologie gibt überhaupt besonders viel Anlaß zu autistischem Denken. Schon die Gestaltung und die Anwendung des Ursachenbegriffes läßt viel zu wünschen übrig, obschon gerade die Medizin vielleicht am meisten acht auf die Mehrheit und Verschiedenheit der Ursachen gehabt hat, die sie in disponierende und, auslösende teilte. Aber in tausend konkreten Fällen rechnet man doch wieder nur mit einer einzigen Ursache, statt mit vielen („Bedingungen“ nach Verworn). Auf ganz ungenügende Beobachtungen gründet man kausale Zusammenhänge, die dann viele Jahre in Geltung bleiben, und weittragende Maßnahmen.“ E. Bleuler. Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung, 1921.

Traditionelle oder vorwissenschaftliche Klassifikationen der Krankheiten wurden nach dem Vorbild naturalistischer Taxonomie, d.h. Benennung von Lebewesen, gestaltet, und das Sichtbare wurde analog in Genera oder Gattungen und Spezies unterteilt. Aber der Unterschied zwischen Krankheit und Lebewesen ist wesentlich: während Krankheit immer Zerfallserscheinung einer Lebensform ist, und niemals von dieser unabhängig ist, ist jedes

Lebewesen in seiner Form abgeschlossen, obwohl von ihrer Umgebung nicht isoliert und abgetrennt, formlich und zweckmäßig an sie angepasst und ergänzt sie, und daher keine Krankheit, keine Entartung ist, vielleicht mit Ausnahme von Parasiten. Die Berücksichtigung dieses Wesensunterschieds macht verschiedene methodologische Ansätze notwendig, mit denen man Verschiedenes voneinander unterscheidet. Während man Lebewesen generisch oder generativ klassifiziert, muß Klassifikation der Krankheiten antigenerisch oder degenerativ sein, weil keine Krankheit von einer anderen entstammt nach der Art, wie das bei der Entstehung der Gattungen und Spezies geschieht, und im Unterschied zu diesen immer einen Rückgang, Degradierung und Verminderung von Komplexität und Zusammenhangs bedeutet. Der Ursprung jeweiliger Krankheit ist eine oder mehrere Ursachen, die mit dem Erscheinungsbild der Krankheit in kausalem Zusammenhang steht oder stehen, um diese Ursachen müssen ermittelt, d.h. bestimmt werden, und eine Krankheit nach wissenschaftlichen, d.h. kausalen Kriterien definieren zu können.

5. Schizophrenia – NCBI/NLM.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/search/all/?term=schizophrenia>

6. Schizophrenia – MeSH.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/mesh/68012559>

7. Schizophrenia – MedGen.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/medgen/?term=48574>

8. Schizophrenia – WHO.

https://www.who.int/mental_health/management/schizophrenia/en/

9–10. Findet irgendwelcher Zuwachs an Wissen durch Wiederholung von Binsenwahrheiten statt? Zwei Beispiele truistischer Veröffentlichungen führe ich an dieser Stelle an:

Niznikiewicz MA, Kubicki M, Muler C, Condray R. [Schizophrenia as a disorder of communication](#). Schizophr Res Treatment., 2013:952034.

Varcin KJ, Grainger SA, Bailey PE, Richmond JL, Henry JD. [Empathy for others' pain is disrupted at the neurophysiological level in schizophrenia](#). Br J Clin Psychol 2019 Nov;58(4):406-426.

11. Hans Feer. Die Sprache der Psychiatrie: Eine linguistische Untersuchung. Springer, 2013.

12. Eduardo P. García del Valle, Gerardo Lagunes García, Lucia Prieto Santamaría, Massimiliano Zanin, Alejandro Rodríguez González, Ernestina Menasalvas Ruiz. Completing missing MeSH code mappings in UMLS through alternative expert-curated sources. bioRxiv, Apr. 9, 2019.

13. A. Poleev. Deutsche Krankheit. Enzymes, 2019.

<http://enzymes.at/download/Schizophrenie.pdf>

14. Philippe Huneman, Gérard Lambert, Marc Silberstein. Classification, Disease and Evidence: New Essays in the Philosophy of Medicine. Springer, 2014.
15. Jim van Os. "Schizophrenia" does not exist. BMJ 2016; 352.
16. Hengartner MP, Lehmann SN. [Why Psychiatric Research Must Abandon Traditional Diagnostic Classification and Adopt a Fully Dimensional Scope: Two Solutions to a Persistent Problem](#). Front Psychiatry. 2017 Jun 7;8:101.
17. Clark LA, Cuthbert B, Lewis-Fernández R, Narrow WE, Reed GM. [Three Approaches to Understanding and Classifying Mental Disorder: ICD-11, DSM-5, and the National Institute of Mental Health's Research Domain Criteria \(RDoC\)](#). Psychol Sci Public Interest. 2017 Sep;18(2):72-145.
18. Keloth VK, He Z, Elhanan G, Geller J. Alternative classification of identical concepts in different terminologies: Different ways to view the world. Journal of Biomedical Informatics, 7 May 2019, 94:103193.
19. S. Freud. Trauer und Melancholie, 1915.
20. „Die Krankheit als psychischer Prozeß beginnt meistens oder vielleicht immer schleichend; sie bleibt zunächst latent, bis ein akuter Schub auffallende primäre Symptome oder ein psychischer Schock stärkere

sekundäre Erscheinungen hervorbringt (Manchmal besteht eine längere Latenzzeit zwischen dem Erlebnis und dem akuten Ausbruch, indem das erstere zunächst einer Verarbeitung unterliegt. – Ganz ähnlich wie bei einem Sonnenbrand und daraus resultierenden Tumoren – A.P.). Natürlich besteht kein sich ausschließendes Verhältnis zwischen akutem Schub des Hirnprozesses und dem auslösenden psychischen Erlebnis. Auf einer geringen oder einer kaum fortschreitenden Hirnveränderung kann nur ein schweres psychisches Trauma die manifeste Krankheit auslösen. Je rascher aber der Prozeß fortschreitet, je schwerer die dauernde Veränderung ist, um so geringere Anlässe genügen, um stärkere Störungen hervorzurufen, bis schließlich die alltäglichen Schwierigkeiten des Lebens das labile Gleichgewicht zu stören vermögen. So wirken am häufigsten beide Ursachen bei der Kreierung der psychotischen Symptomenkomplexe zusammen.

Nach einem akuten Schub kann der Hirnprozeß stille stehen oder auch sich bis zu einem gewissen Grad zurückbilden; letzteres ist z. B. anzunehmen bei nicht letalen Hirnschwellungen. Dann kann auch die Psyche sich wieder in sehr hohem Maße erholen, oder es bleiben ein Teil der gesetzten Symptome als „Residualzustand“. Zu beliebigen Zeiten können aber auch sowohl der Krankheitsprozeß als die sekundären Symptome langsam oder rasch weiter schreiten.

Die Besserungen können auch durch psychische Einflüsse bewirkt werden, teils von außen, indem eine Veränderung irgendwie umstimmend wirkt, teils von innen, indem der Patient lernt, sich mit seinen Komplexen abfinden, oder indem ein Dämmertraum seinen Abschluß findet, oder der Affekt sich erschöpft. Die Heilungsmodi aus inneren psychischen Vorgängen sind noch

nicht mit voller Sicherheit faßbar, doch müssen irgendwelche psychische Selbstheilungsprozesse existieren.“ Eugen Bleuler. *Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien*. Verlag Franz Deuticke, 1911, S. 374.

21. „Zum disziplinierten gehört das kausal verstehende Denken.“ E. Bleuler. *Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung*, 1921.

22. Darauf machte auch Eugen Bleuler aufmerksam: „Die Gewöhnung des Publikums an unnütze Medizinieren, an falsche Vorstellungen, ist keine Hygiene, sondern fahrlässige Gefährdung. Sie hat eine Arzneimittelindustrie geschaffen, die zum großen Teil vom autistischen Denken der Patienten und der Ärzte lebt und, weil sehr kapitalkräftig und prosperierend, unter Laien ebenso wohl wie unter Ärzten eine Propaganda macht, die notwendig zu Mißbräuchen führt. ... Außerdem kosten die meisten Eingriffe Zeit und Mühe und Geld, Dinge, die man nicht in den Tag hinein verschwenden sollte.“
E. Bleuler. *Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung*, 1921.

23. Jennings D. [The confusion between disease and illness in clinical medicine](#). CMAJ. 1986 Oct 15;135(8):865-70.

"Although disease and illness are intimately related, there is an important ... discontinuity between them. Disease is a matter of physics and chemistry whose presence is betrayed by physical signs. Illness is an experience whose presence is often communicated by complaint. It cannot be investigated by

the methods of biomedicine because its study ultimately depends directly on phenomenologic analysis of experienced suffering through individual self-reports and behaviour. Its presence cannot be objectively established by physical signs..."

24. A. Poleev. Disclosure. Enzymes, 2018.

<http://enzymes.at/judgments/disclosure.pdf>

25. „Die „Nervosität“ ist nun ganz anders zu behandeln, als es den Anschein hatte. Je mehr man den ganzen Menschen statt die in die Augen springenden Krankheitssymptome zu behandeln bestrebt ist, um so wichtiger werden solche Erhebungen.“ E. Bleuler. Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung, 1921.

26. „Wenn wir also die Heredität der Schizophrenie auf diese Weise prüfen, daß wir nur die Anstaltspatienten, d. h. eine Auslese von schweren Fällen berücksichtigen, so kommen wir wahrscheinlich zu einem falschen Resultat; denn niemand kann uns bürgen, daß diese die nämliche Heredität haben wie die leichteren Fälle ...

Nicht selten findet man die Notiz: „Dementia praecox ausgeschlossen“; meist ohne Angabe, wie man sie ausgeschlossen habe. Manchmal soll das durch eine „Intelligenzprüfung“ geschehen sein, was ein Unsinn ist. Außerdem läßt sich eine Schizophrenie nicht ausschließen, sondern höchstens nicht nachweisen, etwa wie eine Lues vor der Wassermannzeit.

Einen der Wege, wie die Ruedinsche Auswahl der schweren Fälle, die er für die sicheren Fälle von Dementia praecox hält, die Schlüsse beeinflussen kann, zeigt folgende Überlegung: die schweren Schizophrenen kommen zum größten Teil nicht zur Heirat, haben also keine bekannten Nachkommen; wenn eine direkte Heredität besteht, so kann sie in größerem Maßstab nur bei den Fällen nachweisbar sein, die leicht erkrankte oder ganz latent kranke Eltern haben. Damit ist auf einmal der auffällige Befund einer ganz geringen direkten und gleichartigen Heredität in eine andere Beleuchtung gerückt.“

E. Bleuler. Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung, 1921.

Schizophrenie ist vererbbar in dem Sinne, daß sie möglich ist unter bestimmten Bedingungen, so wie viele andere Krankheiten möglich sind. Man kann nicht an Hämophilie erkranken, wenn man keinen genetischen Defekt des Blutgerinnungsfaktors 8 oder eines anderen hat, aber an Schizophrenie kann man unter bestimmten Bedingungen auch ohne genetische Prädisposition erkranken, dafür reichen psychische Trauma, Gehirnerschütterung, suggestive Einflüsse, degenerative Prozesse des Alterns und manche andere Einwirkungen und Zustände, welche Intaktheit des Hirns unwiderbringlich zerstören und sein fehlerfreies Funktionieren verunmöglichen.

27. Sekar, A., A.R. Bialas, H. de Rivera, A. Davis, et al., Schizophrenia risk from complex variation of complement component 4. Nature, 2016, 530(7589): p. 177-83.

28. „Die Dämmerzustände sind wie bei der Hysterie Wachträume, die Wünsche oder Befürchtungen direkt oder in symbolischer Weise als erfüllt darstellen. ... Entsprechend diesen Wahnideen wird dann die ganze Umgebung verkannt.“ E. Bleuler. Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien. Verlag Franz Deuticke, 1911, S. 179.

29. „Andere Affekte als die Liebe zur Wahrheit, zur Wissenschaft, zur Menschheit dürfen nicht mitwirken.“ E. Bleuler. Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung, 1921.

30. A. Poleev. The Tommyknockers complex. Enzymes, 2008.

<http://enzymes.at/download/tkk.pdf>

31. A. Poleev. Herr-Mania. Enzymes, 2007.

<http://enzymes.at/download/penis.pdf>

32. A. Poleev. Octology. Enzymes, 2010.

<http://enzymes.at/download/ope.pdf>

3. Kausale Klassifikation der Krankheiten: Grundsätze der Einordnung.

Das Ich ist begrifflicher, lexischer Teil des Gehirns, der in übergeordneter Epiphänomenologie sozialer Organisation, sozusagen exterritorial begründet wird, und organisiert sich logisch in interpersönlicher Kommunikation und Interaktion, im Gegensatz zu vorlogischer oder biologischer Organisation seiner elementaren Grundlagen und Voraussetzungen.

Als logisch werden sprachliche und gedankliche Inhalte bezeichnet, die reale Verhältnisse, d.h. kausale Zusammenhänge in der Außenwelt abbilden und wiedergeben. Unlogisch ist dagegen alles, was im Mißverhältnis zu Kausalität und Realität steht.

Die Sprache besteht aus Begriffen, die anstelle realer Verhältnisse, d.h. kausaler Zusammenhänge benutzt werden, um sie in begrifflichen Folgen und Verhältnissen zueinander nachbilden und modellieren zu können.

Wie einzelne Begriffe miteinander verbunden werden, bestimmen Assoziationen, welche entweder Kausalität und Realität entsprechen, oder sie im Falle der Krankheit verfälschen, und an deren Stelle Wahnvorstellung setzen, die als Realität und Kausalität wahrgenommen werden.

Die Klärung begrifflicher Inhalte und Überprüfung ihrer Verhältnisse zur Außenwelt ist Voraussetzung logisches Denkens und Handelns.

In Bezug auf Kausale Klassifikation der Krankheiten bedeutet logische Vorgehensweise, Krankheiten abhängig von ihren Ursprüngen zu definieren, und sie anhand realer Verhältnissen einzuordnen. In Klassifikation oder Einordnung erfolgt Verbindung einzelner Begriffe, die für Beschreibung der Krankheiten ausgewählt und gebraucht werden, in Sätze und Texte, die wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechen, d.h. widerspruchsfrei und logisch sein müssen.

Daher müssen Begriffe für Kausale Klassifikation der Krankheiten auf ihre Eignung geprüft werden, und solche ausgeschlossen werden, die entweder unwissenschaftlich oder mehrdeutig oder abwegig sind.

Die Beschreibung muß zusammenhängend und verständlich sein, d.h. in einer Sprache erfolgen, die klar und deutlich ist, das Nachvollziehen der Zusammenhänge ermöglicht, das Wesentliche vom Unwesentlichen trennt, beim Bedarf den Text mit Bilder und Diagrammen ergänzt, und auf zutreffende Quellen verweist.

Der Wahrheitsgehalt der Beschreibung muß regelmäßig überprüft werden, um sie auf aktuellen Stand des Wissens zu bringen bzw. zu halten.

Im Gegensatz zu früheren Phasen logischer und sprachlicher Entwicklung gibt es heute zuverlässige Kriterien, um zwischen sinnvollen und widersinnigen oder sinnlosen, wahrheitsgetreuen und irrtümlichen Aussagen zu unterscheiden, was uns erlaubt, schizophrene Assoziationsstörungen

zuverlässig und unzweifelhaft zu diagnostizieren. Gleicher methodischer Ansatz kann für Überprüfung der Inhalte der Klassifikation benutzt werden, um Fehler zu vermeiden und Irrtümer, einschließlich Wahnvorstellungen, auszuschließen.

Die Klassifikation soll aus Datensätzen bestehen, die in einzelne Kategorien und Optionen geordnet sind; mit letzteren können Beschreibungen der Kategorien in passenden Fällen ergänzt und vervollständigt werden.

Sinnvoll ist Ergänzung der Klassifikation mit detaillierter und illustrierter Beschreibung einzelner Fälle, um charakteristische Beispiele für bestimmte Krankheiten und ihre Subtypen zu geben.

Im Lichte dessen, was über körpereigene Systeme der Selbstregulierung gesagt wurde, wird Unterscheidung zwischen Normalität und Pathologie verständlicher. Hemmung ist dann ein pathologisches Symptom, wenn eine Reaktion, die normalerweise bzw. situationsbedingt und erwartungsgemäß erfolgen sollte, ausbleibt. Solche Ausfälle, die auf Überfunktion der Hemmung zurückzuführen sind, sind Überreaktionen des Ichs auf reale oder vermeintliche Gefahren, und werden als Übervorsicht, übertriebene oder panische Angst, oder krankhafte Phobie bezeichnet. Im Falle der Enthemmung bleibt angemessene Hemmungsreaktion aus, was auf Mangel der Einschätzung bzw. Wahrnehmung realer oder vermeintlicher Gefahren zurückzuführen ist. Gewissen ist regulierende Instanz psychischer Organisation, welche Übertretung gewisser Verhaltensnormen verhindert,

und kann daher als Ich-gebundenes Organ der Hemmung, das in psychoanalytischer Theorie als Über-Ich bezeichnet wird, aufgefasst werden. Ausfall des Gewissens und der Hemmung manifestiert sich in entsprechendem Verhalten, das als Symptom gilt, aufgrund dessen auf das Vorliegen pathologischer psychischer Struktur geschlossen wird. Wenn man von der Vorstellung hierarchischer Organisation psychischer Funktionen ausgeht, demgemäß eine der wesentlichen Funktionen des Ichs darin besteht, das Es zu regulieren, während das Über-Ich das Ich reguliert, dann erklären sich viele pathologische Zustände durch die Schwäche des Ichs, zu hemmen und der Hemmungen zu widerstehen, im Falle seines Zerfalls oder seiner Diffusion, was als Willensschwäche oder Schwäche, psychische Belastungen zu widerstehen aus Mangel an Widerstandskraft, in Erscheinung tritt.

Sowohl Überfunktion als auch Unterfunktion der Hemmung kann auch Ergebnis der Einübung sein, so z.B. kann ejaculatio praecox aus häufiger sexueller Selbstbefriedigung resultieren, oder im Denken und in der Sprache werden bestimmte Sinnzusammenhänge, d.h. Kombinationen der Worte vermieden oder bevorzugt, die solchen Konstellationen entsprechen, die früher im Schulunterricht vorkamen oder unter sonstiger suggestiver Einflußnahme übernommen und im Gedächtnis eingeprägt wurden.

Unter Berücksichtigung aller dieser Überlegungen muß Symptomatologie dem Zweck dienen, zwischen Krankheit und Gesundheit zu unterscheiden, so daß keine Verwechslung zwischen ihnen möglich wird. Weil gleiche Symptome bei verschiedenen Krankheiten vorkommen, so z.B. Schmerzen,

müssen verlässliche Definitionen helfen, aufgrund Unterscheidungsmerkmale exakte Diagnose zu stellen.

Gleichfalls muß zwischen konstitutiven und fakultativen oder optionalen Symptomen unterschieden werden. Im Falle der Schizophrenie sind Defekte der Assoziationen, des Denkens, und des Willens konstitutiv, während Demenz, Indifferenz, u.a. Frigidität, Negativismus, u.a. Mutismus und Autismus, Wahngereden, Wahnvorstellungen, Illusionen und andere Sinnestäuschungen, Schlafstörungen, katatonies und kataleptisches Verhalten zu akzessorischen oder optionalen Symptomen zählen.

Um besagte Unterordnung der Symptomatologie zu begründen, müssen kausale Verhältnisse aufgeklärt werden. Schizophrener Blödsinn geht auf schizophrene Demenz zurück, weil die Sperrungen verunmöglichen das Abrufen von Gedächtnisinhalte und ihre Aktualisierung, d.h. die Herstellung assoziatives Zusammenhangs, um Erfordernissen der Umwelt gerecht zu werden. Affekte – Wut, Scham, Angst, werden zu offenen Wunden, erzeugen Schmerzen, und bewirken stereotype Reaktionen, die aktuellen Gegebenheiten nicht entsprechen, sondern sie im Sinne dieser Affekte verfälschen, d.h. Affekte verselbständigen sich und bestehen fort ohne inhaltlichen Bezug zu Ereignissen, die sie auslösten. Man will sich an etwas nicht erinnern, was unangenehm, bedrohlich oder beängstigend ist, und schließt entsprechende Inhalte aus Erinnerungen aus, während sie im Gedächtnis fortbestehen, und durch ihre Wirkung die Struktur assoziativer Verbindungen ständig verändern, bis schließlich diese Veränderungen eine

Stufe erreichen, wo sie zu Pathologie werden. Solche Entartung aufzuhalten vermögen nur entgegengerichtete willentliche Maßnahmen: Aufhebung der Sperrungen durch Erinnern, Herstellung des Zusammenhangs mit aktuellen Inhalten der Wahrnehmung, Erstärkung von Realitätssinn.

Eine systematische Vorgehensweise bei der Beschreibung der Zustände und der Bewertung der Symptome für Diagnosestellung nach dem Prinzip der Ursächlichkeit ist im Nachfolgenden zusammengefasst.

1. Anamnese und Symptomatologie.

Konstitutive und fakultative oder optionale Symptome.

Topologische Einordnung der Symptome nach Organen und Körperteilen.

Funktionelle Einordnung der Symptome: Sprache, Atmung, Wahrnehmung, usw.

Einordnung der Symptome nach Tendenz: Manie oder Phobie; Wachstum und Ausweitung, Gleichbleiben, Rückbildung, Stagnierung und Entartung.

Subjektive Beschreibung und Wahrnehmung sind in der Krankheitsbeschreibung obligatorisch, weil gesunde Personen imstande sind, ihr Kranksein wahrzunehmen, zu beschreiben, und zu bewerten, im Gegensatz zu Kranken, die oft dazu nicht fähig sind.

2. Einordnung in Bezug auf Krankheitsursache.

Eindeutig.

Mehrdeutig.

Unbekannt.

Genetisch.

Epigenetisch.

Äußere Einwirkung(en).

In dieser Kategorie muß zwischen autologen, d.h. körpereigenen, und heterologen Ursachen, zwischen krankheitsauslösenden Affekten, Suggestionen, und Autosuggestionen wie Irrglaube, logische Fehler u.d.g., unterschieden werden.

2.1 Einordnung der Ursachen nach der Art verletzender Einwirkung(en).

Dauer tatsächlicher oder vermuteter Verletzung.

Dauer verletzender Einwirkung(en).

Einordnung nach verletzendem Agent (Einwirkung).

2.3 Topologische Einordnung verletzender Einwirkung(en).

Im Inneren: welche Organe und Körperteile sind betroffen?

Ausmaß und Erstreckung verletzender Einwirkung(en)?

Einordnung nach der Art pathogenesierender, d.h. krankheitsauslösender Wirkung im Fällen äußerer Einwirkung(en).

2.4 Quantitative Einordnung.

Auf Defizite zurückgehende Ursachen (zu wenig, ungenügend).

Aus Überfluß resultierende Ursachen (zu viel, übermäßig).

Ergebnisse quantitativer Untersuchungen.

3. Übertragbarkeit.

Übertragbar: Art, Virulenz und Effizienz der Übertragbarkeit; Beständigkeit der Übertragung.

Nicht übertragbar.

4. Einordnung in Bezug auf Prädisposition oder Anfälligkeit.

In dieser Kategorie werden alle pathologisierende Umstände, wie z.B. genomische Prädispositionen, krankhafte soziale Umgebung und Umwelteinflüsse, allgemeiner Zustand der Gesundheit, u.a. frühere Erkrankungen, welche einzelnen oder summarischen Einfluß auf gegenwärtige körperliche und geistige Verfassung haben oder haben können, genannt.

5. Prognostische Einordnung.

Handelt es sich um vorübergehenden, anhaltenden, oder permanenten Zustand?

Heilbar unter Berücksichtigung bekannter Maßnahmen oder Heilmittel.

Unheilbar.

Lexikon.

Weil viele altgriechische Begriffe, ihre Bedeutung und ihr Zusammenhang in die Vergessenheit geraten sind, ergänze ich meine Abhandlung mit einem Lexikon, um das Gedächtnis der Leser zu erfrischen.

order Ordnung

ἁρμονία means of joining, fastening; metaph., δύστροπος γυναικῶν ἄρμ. women's perverse temperament; settled government, order; harmony, as a concord of sounds, first as a mythical personage, Harmonia, Music, companion of Hebe, the Graces and the Hours; child of the Muses; metaph., harmony, concord.

τάξις an arranging, order.

σύστημα whole compounded of several parts, a system, composition.

ἵστημι to make to stand, stop, stay, check, to stand up, rise up, to stand still, stop, halt, to place in the balance, weigh, to arise, begin.

τάγμα that which has been arranged in order, spec. a division, rank.

κόσμος order, the world – antonym χάος chaos.

κοσμέω to order, arrange.

τάσσω to draw up in order, arrange.

κελεύω to command, order, direct

ἄτακτος out of order, out of place.

καθίστημι to set in order, appoint.

ἐντολή an injunction, order, command.

λέγω to say, speak, command; originally, "lay down to sleep," used later of "laying an argument to rest," i.e. bringing a message to closure; – properly,

to say (speak), moving to a conclusion (bringing it to closure, "laying it to rest").

εἰρήνη peace, peace of mind, wholeness, i.e. when all essential parts are joined together; peace (God's gift of wholeness).

εἰρηνοποιός a peacemaker.

condition Zustand

ἐντέλεια completeness.

συντέλεια completion.

τελείωσις completion, fulfillment, perfection.

τελειότης perfectness, perfection, maturity.

συντελέω fulfill, accomplish.

πληρώματος fullness.

ἐκπλήρωσις a completion, fulfillment.

ἔξις habit, practice, condition, state, habit, use, especially: good condition of body or soul. – derived from ἔχω

– ἔχω to have, hold, possess.

ὑπομονή endurance, steadfastness, perseverance.

γίνομαι to come into being, to happen, to become – properly, to emerge, become, transitioning from one point (realm, condition) to another.

ἁμαρτία a sin, failure; loss (forfeiture) because not hitting the target; sin (missing the mark). – derived from

– μέρος a part, portion, share, one of the constituent parts of a whole.

μισέω to hate.

ἐχθρός hated, hostile; subst: an enemy, antonym to φίλος a friend.

μάστιξ a whip, scourge, met.: severe pains (sufferings), disease.

φαῦλος worthless, bad, antonym to ἀγαθόν good.

ἄταρακτος not disturbed, without confusion, steady, uniform (of soldiers).

ἄταραξία impassiveness, calmness. – derived from ἄ „not“ and ταραξίς confusion.

καταλείπω to leave, leave behind, to forsake, leave to oneself a person or thing, by ceasing to care for it, to abandon. – derived from κατα and λείπω – λείπω to leave, leave behind.

ἐκβάλλω to throw, cast, put out, banish, bring forth, ἐξέβαλεν cast out.

φορτίον a burden; the freight of a ship, – properly, a burden which must be carried by the individual, i.e. as something personal and hence is not transferrable, i.e. it cannot "be shifted" to someone else. – derived from φέρω to bear, carry.

κάθεξις holding, retention, cathexis – the concentration of mental energy on one particular person, idea, or object (especially to an unhealthy degree).

κατάληψις seizing, assaulting, taking possession, occupation, catalepsy.

τρέμω tremble, quake, quiver, to tremble or fear to do, to tremble at, fear; of persons, τρέμειν τὴν φωνήν; shiver, in the cold stage of malaria.

feelings Gefühle

χαρά joy, delight.

ἡδονή pleasure. – properly, sensual pleasure; what is enjoyable to the natural (physical) senses, "satisfaction of physical appetite", has a strong negative connotation, generally referring to pleasure that is made an end in

itself. That is, the satiation of bodily desires (lusts) at the expense of other things.

ζηλέω to be zealous for, to have warmth of feeling for or against, to be zealous or jealous.

συμπαθέω to show sympathy, sympathize with.

ἐλεέω to have pity or mercy on, to show mercy.

ἔλεος pity, mercy, compassion.

φθόνος envy, the miserable trait of being glad when someone experiences misfortune or pain.

στενάζω to groan, expressing grief, anger, or desire.

ὀργή impulse, wrath, passion.

τεθραυσμένους oppressed, aggrieved, broken. – derived from συντρίβω – συντρίβω to break in pieces, crush.

συντετριμμένους τὴν καρδίαν the brokenhearted.

πώρωσις hardness of heart, obtuseness.

σκληρότης hardness, hardness of heart, obstinacy.

νάρκη numbness, deadness, caused by palsy, frost, fright, etc.

νάρκησις torpor.

ναρκώδης numb, torpid

νάρκισσος narcissus.

φόβος fear, panic flight in consequence of fear.

occasion Gelegenheit, Anlaß

ἀφορμή a starting-point, i.e. (figuratively) an opportunity – occasion.

ὄρμη a rapid motion forwards, onrush, violent assault, impulse.

ὀρμάω to set in motion, to hasten on.

καιρός time, season, opportunity, occasion.

εὐκαιρέω to have opportunity.

ἄκαιρέομαι to have no opportunity.

cause, reason Ursache, Grund

ἄλογος without reason.

αἰτία cause, reason.

αἵτιος the cause of, the originator of, author.

διάγνωσις a distinguishing, discernment, power of discernment, of medical diagnosis, "δ. ποιεῖσθαι".

σύμπτωμα anything that happens, a chance, casualty, occurrence; property, attribute, in diseases, symptom.

αἰτέω to ask, request, petition, demand.

παρalogίζομαι to miscalculate, to reason falsely.

σκάνδαλον a snare, stumbling-block, cause for error.

πταίω to cause to stumble, to stumble.

προσκοπή a cause of stumbling, offense, shock.

νοῦς mind, understanding.

ἔννοια thinking, thoughtfulness, what a person (literally) has "in-mind" ("in-sight").

διάνοια understanding, intellect, mind, insight, – properly, movement from one side (of an issue) to the other to reach balanced-conclusions; full-orbed reasoning (= critical thinking), i.e. dialectical thinking that literally reaches "across to the other side" (of a matter).

ἀνάλυσις loosing, releasing from, resolution of a problem by the analysis of its conditions, opp. σύνθεσις.

ἄγνοια ignorance.

νουθετέω to place the mind, i.e. reasoning with someone by warning (admonishing mahnen) them; ("admonish through instruction") especially appeals to the mind, supplying doctrinal and spiritual substance (content). This "exerts positive pressure" on someone's logic (reasoning), i.e. urging them to choose (turn to) God's best.

ἄφρων fool, without reason, foolish, senseless.

εἰκῇ without cause or reason, vainly.

ἐκῶν, ἐκοῦσα cause, of one's own free will, voluntary. The root ἐκ- emphasizes intentional, deliberate action (choice), i.e. "of free-will".

καύχημα a boasting; a ground of boasting (glorying, exultation). This boasting (exulting) is always positive when it is in the Lord, and always negative when based on self.

διαλογίζομαι reason (with), debate (with), consider.

σοφός skilled, wise.

σοφία skill, wisdom.

conscience Gewissen

συνείδησις consciousness, conscience. – derived from σύννοιδα and εἶδος – σύννοιδα to know, consider, realize, to see together, hence to comprehend.

– εἶδος visible form, shape, appearance.

knowledge Wissen

ἐπίσταμαι to know. – derived from πίστις faith, faithfulness, and πείθω – πείθω to persuade, to have confidence, urge drängen, trust, listen, obey.

ἐπιστήμη acquaintance with a matter, skill, experience, generally, knowledge, esp. scientific knowledge, science.

ἐπιστητός that can be scientifically known, matter of science.

γνώσις a knowing, knowledge. – derived from

γινώσκω to come to know, recognize, perceive, – properly, to know, especially through personal experience (first-hand acquaintance) for example in Lk 1:34, "And Mary [a virgin] said to the angel, 'How will this be since I do not know (through sexual intimacy) a man?'"

ψευδωνύμου γνώσεως falsely called knowledge.

ἄγνοια want of perception, ignorance.

ἄγνώς, ἄγνωστος unknown.

σπερμολόγος a seed picker, fig. a babbler, gossip, one who picks up scraps of knowledge and trifles as does a bird.

choice Wahl

αἵρεσις choice, opinion.

αἱρέω to take, choose, prefer.

διαίρεσις a division, distribution, difference, distinction.

διαίρῃω to divide, to distribute.

αὐθαίρετος self-chosen, i.e. of one's own accord, properly, act voluntarily (by free choice); literally describing a person's decision as originating from their own self.

λεκτός gathered, chosen, picked out.

ἐκλογή a choosing out, selecting, choice (by God).

ἐκλέγομαι to select.

ἐκλεκτός an adjective, also used as a substantive/noun, – properly, selected (chosen from, out of), especially as a deeply personal choice – literally "chosen, out of a personal preference (intention)."

κληρώω to assign by lot.

χειροτονέω to elect by show of hands, choose by vote, appoint.

θέλημα an act of will, will; plural: wishes, desires.

θέλω to will, wish.

division, separation, partition Trennung, Spaltung

μεσότοιχον a middle wall, partition wall, barrier.

φραγμός a fencing in, a fence Usage: a hedge, fence, partition.μερισμός a dividing, distribution, separation.

φρήν midriff (diaphragm), the parts around the heart, heart, mind, intellect, thought, understanding.

σχίζω to cleave, split.

σχίσμα a split, fig. division.

διαίρεσις a division.

αἵρετικός causing division.

διχοστασία standing apart, dissension.

διαστολή a separation, a difference.

διχάζω to cause a separation, separate, fig. alienate.

σκορπίζω to scatter.

διασπείρω to scatter (like seed), disperse.

insight Einsicht

φρόνησις understanding (which leads to right action), practical wisdom, prudence.

φρονέω to think, judge, understand, from φρήν, φρενός, "the midriff or diaphragm; the parts around the heart," – properly, regulate (moderate) from within, as inner-perspective (insight) shows itself in corresponding, outward behavior; essentially equates to personal opinion fleshing itself out in action. This idea is difficult to translate into English because it combines the visceral and cognitive aspects of thinking.

φρήν, φρενός the mind, intellect, thought, understanding, properly, "the midriff (diaphragm), the parts around the heart"; (figuratively) visceral (personal) opinion; what a person "really has in mind," i.e. inner outlook (mind-set, insight) that regulates outward behavior. φρήν is the root of the English term, "diaphragm," which regulates breathing.

φρόνιμος intelligent, prudent, sensible, wise.

φρόνημα thought, purpose, aspirations.

φρονέω to think, judge, understand

σύνεσις a putting together in the mind, hence: understanding, practical discernment, intellect; properly, facts joined together for holistic understanding, i.e. synthesized reasoning that joins implicit (indirect) truths for comprehension.

κριτήριο court of judgement, tribunal, decision of a tribunal, judgement, – properly, the instrument or means of trying or judging anything; the rule by which one judges. – derived from κριτής and κρίνω

– κριτής a judge, magistrate, ruler.

– κρίνω separate, put asunder, distinguish, to judge, decide.

κριτήρ, equal κριτής, κρ. ἐνυπνίων an interpreter of dreams.

memory Gedächtnis

ἀνάμνησις calling to mind, reminiscence. – derived from μνεία

– μνεία remembrance, memory, mention.

ἀνατάσσομαι to arrange in order, but perhaps: to set down from memory, restore from memory. –

from τάσσω to draw up in order, arrange, appoint; was "primarily a military term meaning 'to draw up in order, arrange in place, assign, appoint, order'.

ἐκλανθάνομαι forget entirely, make to forget. – derived from λανθάνω

– λανθάνω to do st to make unconsciously, unknown to myself.

bond Verbindung

νευρόω strain the sinews, nerve.

ἄσσον nearer, very near, ἄσσον ἐμεῖο nearer to me.

δεσμός a band, bond, chain, imprisonment; a string or ligament, an impediment, infirmity. – derived from δέω to tie, bind.

ἅλυσις halusis a (light) chain, bond.

σύνδρομος running together, meeting, a place where several roads meet, running along with, close-following.

συνδρομή a tumultuous concourse of people, of things, ἡ ζ. τοῦ λόγου its conclusion, moral.

unity Einheit

ἐνότης oneness, unity.

σύνδεσμος that which binds together; a band, a bond of unity (close union); a close (inner) identity which produces close harmony between members joined closely together.

σύμψυχος of one mind, united in spirit, joined in soul, i.e. people sharing the same identity because they are "in Christ" – hence, mutually supporting what God reveals through faith.

σύσσωμος united, belonging to the same body; a "joint-body," referring to "the mystical body of Christ, composed of all saved believers.

μέλος a member or limb, τὰ σώματα of Christians are called μέλη, of Christ, because the body is the abode of the spirit of Christ and is consecrated to Christ's service, 1 Corinthians 6:15. ἐν σώμα πολλά μέλη, Romans 12:4; 1.

σύμφυτος congenital, hence united with.

health Gesundheit

ἐγκράτεια self-control, temperance. – derived from ἐγώ and κρατέω

– ἐγώ I, the first-person pronoun.

– κρατέω to be strong, powerful.

κρᾶτα, κράς head.

ὁλοκληρία perfect soundness, completeness, the condition of wholeness, where all the parts work together for "unimpaired health". – derived from ὅλος and κλῆρος

– ὅλος whole, complete, entire.

– κλῆρος a lot, a stone or potsherd, on which each man scratched his mark. The lots were then shaken in a helmet, and he whose lot first sprang forth was thereby selected for the matter in hand.

ὑγίεια health, soundness of body, pl. ὑγίειαι, healthy states or conditions, of the mind, ὁ φρενῶν soundness of mind.

ὑγιής sound heil, whole, healthy.

ὑγιής = ὑγιάζω, ὑγιέστερος, sound in mind, sound-minded, of words, opinions, and the like, sound, wholesome, wise, synonym lat. sanus sound, whole, healthy, well, in good condition, unbroken.

ὑγίανσις restoration to health, antonym to νόσανσις falling sick.

"ὑγιασθεῖς ἐκ τοῦ τραύματος" become healthy.

ὑγίασμα cure.

ὑγιαστικός capable of restoring health, curative.

ὑγιαστήριον hospital.

ὑγιάτης Health-giver, a name of Dionysus.

ὑγιεινός good for the health, wholesome, sound, healthy.

ὑγιηρός subst. healing, adjunct. good for the health, wholesome.

ὑγιότης soundness.

σωφροσύνη soundness of mind, sanity, self-control.

σωφρονισμός self-control, self-discipline, prudence. – derived from σόος and φρων

– σόος "sound, safe".

– φρων "inner outlook" which regulates outward behavior;

σώφρων of sound mind, self-controlled.

ἀδιαφθορία incorruptibility, soundness, integrity, purity. from α and διαφθείρω to destroy utterly, to spoil, corrupt.

ἄφθαρτος imperishable, incorruptible.

ἀδιαφθορία incorruption, uprightness.

ἄφθαρτος imperishable, incorruptible.

ἀδιάφθορος not affected by decay.

disorder Unordnung

τυρβάζω to disturb, to trouble. – derived from τύρβη

– τύρβη disorder, confusion, tumult.

θόρυβος an uproar, riot, disturbance. – properly, an uproar, tumult; trouble (accompanied by noisy upheaval) that throws things into disorder; (figuratively) emotions spun "out of control," especially when accompanied by shrieks (hysteria) or loud wailing; disturbance bringing on panic (terror) with a "din, hubbub" (Souter). – derived from θρόος

– θρόος noise, speech, tongue, a noise as of many voices, the murmuring of a crowd.

ἀκαταστασία instability, disturbance, upheaval, revolution, almost anarchy, first in the political, and thence in the moral sphere. – derived from ἀ "not", κατα "down", and στάσις "status, standing".

τάραχος disturbance, trouble, a later form of taraché (disorder), ταράσσω disturb, agitate, stir up, trouble.

ταραχή disorder, physiological disturbance or upheaval, of the mind, "αἱ φρενῶν ταραχαί".

τάραξις confusion.

κατάρα curse.

πολυτάρακτος much-disturbed.

κατάρατος accursed, abominable.

συντάραξις total disturbance.

διαφθορά destruction, ruin.

ἄνομία lawlessness.

ἐντροπία twists, tricks, dodges; in modern use: entropy lack of order or predictability; gradual decline into disorder. – derived from ἐντροπή and τρέπω

– ἐντροπή turning towards.

– τρέπω to turn or direct towards a thing, turn in a certain direction.

παράπτωμα a false step, a trespass, i.e. a lapse (deviation) from the truth; an error, "slip up"; wrong doing that can be (relatively) unconscious, "non-deliberate."

ἁμαρτάνω to miss the mark, do wrong, sin. – derived from α and μέρος

– μέρος a part, share, one's portion, heritage, lot, a part, as opp. to the whole.

καταστροφή an overturning, a subduing, subjugation, reduction, a sudden turn or end, a close, conclusion, in drama, the catastrophe; ruin, undoing.

disease Krankheit

νόσος disorder.

νόσημα sickness.

ζημιόω to damage, suffer loss, for example, ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῆ ἢ τί
lose his own soul.

ζημία damage, loss, detriment.

ἄρρωστος not strong, i.e. feeble, sickly.

ἄσθενέω (without strength, not strong) to be weak (physically: then
morally), feeble, sick.

illness Unwohlsein

μαλακία softness, weakness, illness, sickness.

ἄσθενεια weakness, frailty illness, suffering, calamity.

ἄσθενέω to be weak.

χείρων worse, more severe.

suffer, suffering Leiden

βολέω = βάλλω to be stricken with grief and the like.

ταλαιπωρέω to suffer hardship or distress.

ταλαίπωρος distressed, miserable.

ὀδυνάω to cause or suffer pain.

ὀδύνη pain, sorrow, distress.

ὠδὴν the pain of childbirth, acute pain, severe agony, a snare.

ὕστερικός suffering in the womb, hysterical, "ὕ. πνίξις" passio hysterica,
hysterics.

ὕστεραλγία pains in the womb. – derived from ὕστέρα womb and ἄλγος
pain.

κεφαλαλγία headache. – derived from κεφαλή head and ἄλγος pain.

πάσχω to suffer, to be acted on.

συμπάσχω to suffer with, sympathize.

σκύλλω to skin, fig. to trouble, (figuratively) harass, extremely annoy.

μακροθυμία patience, forbearance, longsuffering. – derived from θυμός

– θυμός an outburst of passion, wrath, properly, passion-driven behavior, i.e. actions emerging out of strong impulses (intense emotion).

– θύω to sacrifice, generally an animal; hence: to kill.

πένθος mourning, sorrow, sadness, grief.

πάθος anything that befalls one, an incident, accident; any passive state, a condition; of the soul, a passion, emotion, such as love, hate, etc.; a pathetic mode of expression, pathos.

πόνος concern, pain, distress.

θραῦμα fragment, breakage, destruction “ἐχθρῶν”.

θραύω to break in pieces.

τραῦμα a wound, hurt.

τραυματίζω to wound.

παράλυσις secret or illicit undoing or breaking open; disabling of the nerves, a loosening by the side: paralysis, palsy.

θρόμβωσις becoming curdled, blocked vein, thrombosis. – derived from

– θρόμβος a lump, piece, a clot or gout of blood, θρόμβοι ἁλῶν coarse salt.

πάθημα that which befalls one, i.e. a suffering, a passion.

λύπη pain, grief, sorrow, affliction.

ἐλκώω to wound, to ulcerate, pass. to suffer from sores.

ἔλκος a wound, a sore, an ulcer.

δαμονιζομένους being possessed with demons.

delusion Täuschung

ἀπάτη deceit, deception, deceitfulness, delusion.

ἄλλυτος = ἄλυτος indissoluble, inescapable, continuous, ceaseless, of arguments or evidence, not to be confuted, irrefutable.

madness Wahnsinn

παράφρονία madness.

μανία frenzy, madness.

ἄνοια folly, foolishness, madness.

διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν men of depraved mind.

ἐσκοτωμένοι τῇ διανοίᾳ darkened understandings.

restore Wiederherstellen

ἀποκαθίστημι to set up again, restore to its original position or condition.

– derived from καθίστημι and ἵστημι

– καθίστημι to set down, bring down to a place; to set in order, appoint, make, constitute.

– ἵστημι to stand.

ἀνορθόω to set upright. – derived from ἀνα and ορθόω to set straight, set up.

ἀνακαινίζω to renew, restore. – derived from καινός new.

ἀνάβλεψις recovery of sight. – derived from βλέπω to look, see, perceive, discern.

revive Beleben

ἀναθάλλω thrive or flourish again, revive.

ἀναζάω to come to life again, revive, regain life.

ἀναψύχω to refresh, revive.

ἀνάψυξις a recovery of breath, a refreshing.

ἀνάστασις a standing up, i.e. a resurrection, a raising up, rising. – derived from ἵστημι to stand.

παλιγγενεσία a new birth, regeneration, renewal. – derived from from πάλιν back (of place), again (of time), and γενεή a birth.

aid Hilfe

χρηστός serviceable, good, useful, gentle, pleasant, kind. "Xrestus was a common slave-name in the Graeco-Roman world. It "appears as a spelling variant for the unfamiliar Christus (Xristos). In Greek the two words were pronounced alike." F. F. Bruce, The Books of Acts, 368. – derived from χρή

– χρή it is necessary, proper, fitting, ought.

– χράομαι to use, make use of.

χρηστότης goodness, excellence, uprightness.

χαριτήσιον thank-offering, spell for winning favour. – derived from χάρις

– χάρις grace, kindness, favor, pl., Χάριτες the Graces Aglaia, Euphrosyne, Thalia, daughters of Zeus and Eurynome.

Χαριτήσια (sc. ἱερά) feast of the Χάριτες, "ἱερὸν Χ." temple of the Χάριτες.

διασώζω to bring safely through (a danger), to save thoroughly, to save thoroughly, i.e. (by implication or analogy) to cure, preserve, rescue, etc. -- bring safe, escape (safe), heal, make perfectly whole, save.

βοήθεια abstr.: assistance, concr.: (a technical term of nautical language), a help. – a brand of help, especially critical assistance that meets an urgent situation (delivering very needed aid).

βοηθέω to come to the aid of, to come to help, help. – derived from βοη and θέω to run.

ἐπικουρία succor (against foes), help, aid, assistance. – derived from ἐπίκουρος helper, ally.

ἐπικουρία aid, assistance.

ὕπομονή patience, endurance, perseverance.

ἀντίληψις a laying hold of, help, one who aids.

ἀντιλαμβάνομαι to take instead of, take hold of, help, share in, partake of. This refers to providing (receiving) support that directly corresponds to the real need. – derived from λαμβάνω to take, receive.

δόσις a giving, gift, donation.

προστάτις a female guardian, protector, patroness.

προστάτης one who stands before, a protector, guard, champion, front-rank man, a chief, leader of a party.

προστατικός of or for a "προστάτης", magnificent, ready to champion or protect.

ἰατρός a physician.

θεράπων a servant, attendant, minister, refers to a faithful attendant who voluntarily serves another, like a friend serving in a tender, noble way.

θεραπεία care, attention, especially medical attention (treatment).

λυτρωτής a redeemer. – derived from λυτρόω

– λυτρόω to release by paying a ransom, to redeem.

χρεία need, necessity, business.

χειρουργός doing by hand, as subst.: a chirurgian, surgeon.

χειρουργία working by hand, practice of a handicraft.

πράσσω to do, – properly, the active process in performing (accomplishing) a deed, and implying what is done as a routine or habit; perform repeatedly or habitually (thus differing from ποιέω, which properly refers to a single act); by implication, to execute, accomplish, etc.; specially, to collect (dues), fare (personally) – commit, deeds, do, exact, keep, require, use arts.

ποιέω to make, manufacture, construct, do, act, cause.

πρακτήρ, πράκτωρ one who does, doer.

πρακτεῖον post, official position.

φαρμακεύς a person using drug-based incantations or drugging religious enchantments; a pharmakeus-practitioner who "mixes up distorted religious potions" like a sorcerer-magician. They try to "work their magic" by performing pseudo "supernatural" stunts, weaving illusions about the Christian life to use "powerful" religious formulas ("incantations") that manipulate the Lord into granting more temporal gifts (especially "invincible health and wealth"). This has a "drugging" effect on the aspiring religious zealot, inducing them to think they have "special spiritual powers" (that do not operate in keeping with Scripture).

φάρμακος a poisoner, sorcerer, magician; a sorcerer; used of people using drugs and "religious incantations" to drug people into living by their illusions – like having magical (supernatural) powers to manipulate God into giving them more temporal possessions.

φαρμακεία magic, sorcery, enchantment, drug-related sorcery, like the practice of magical-arts.

ἱερεὺς priest, sacrificer, diviner.

ἱέραξ serpent, a name for many medicines in the Greek pharmacopoeia.

ἱερόν sacrifice, victim.

healing Heilung

ἴασις a cure, healing, distinguished from ἴαμα, the result of healing.

ἴαμα healing, curing, remedy.

ἰάομαι to heal, subst. plural of ἴαμα heal, generally of the physical, sometimes of spiritual, disease, unlike θεραπεύω to serve.

θεράπευσον heal.

ἄκεσμα remedy, means of healing.

λέκτρον couch, bed.

κλίνης a bed.

sleep Schlaf

ὕπνος sleep

καθεύδω to sleep

νυστάζω to nod in sleep, to fall asleep.

κοίμησις a resting.

ἐνύπνιον a dream.

ἐξυπνίζω to awaken out of sleep.

διαγρηγορέω to keep awake, to be fully awake.

διεγείρω to arouse completely, to wake out of sleep.

ἐγείρω to waken, to raise up.

κατάνυξις stupefaction, deep sleep, torpor, insensibility, stupor, slumber.